Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 135. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 22. Februar 1889.**

Das Reichsjustizamt.

Berlin, 21. Februar.

Die Stelle des Staatssecretärs der Justiz ist durch den Kammergerichtspräsidenten von Oehlschläger besetzt worden. Einen politischen Charakter trägt diese Ernennung nicht; Herr von Oehlschläger ist niemals politisch hervorgetreten, auch in der Zeit, in welcher er dem Justizministerium als vortragender Rath angehörte, hat man von den politischen Anschauungen desselben nichts erfahren. Man kann nur die Vermuthung aussprechen, daß er derselben politischen Richtung angehört, wie gegenwärtig die meisten höheren Beamten. Wir haben keine Veranlassung, mit dieser Ernennung aus politischen Gründen unzufrieden zu sein.

Von der Befähigung und Energie des neuen Staatssecretärs wird es zum großen Theile abhängen, welche Fortschritte die Arbeit an dem bürgerlichen Gesetzbuche macht. Die besondere Commission, welche für die Ausarbeitung dieses Gesetzbuches eingesetzt war, wird mit dem 1. April d. J. aufgelöst, und die Mitglieder derselben haben in ihrer Heimath schon Wohnungen gemiethet. Ihre Arbeiten gehen auf das Reichsjustizamt über, und diesem erwächst damit eine sehr erhebliche Vermehrung seiner Arbeitslast. Es hat die Aufgabe, das gesammte wissenschaftliche Material, welches sich um den Entwurf sammelt, zu sichten, auf Grund desselben eine Umarbeitung zu besorgen und alle die Arbeiten zu betreiben, welche erforderlich sind, damit aus dem Entwurfe ein Gesetz werde. Bisher ist die Arbeitslast des Reichsjustizamts keine sehr große gewesen. Verwaltungsgeschäfte führt es nur für das Reichsgericht und in sehr beschränktem Maße für Elsaß-Lothringen. Von größeren Gesetzentwürfen hat es vor fünf Jahren das Actiengesetz und gegenwärtig das Genossenschaftsgesetz gebracht. Im Vergleich mit den Arbeiten, welche das Reichsamt des Innern durch die Socialgesetzgebung und das Reichsschatzamt durch die Steuerpolitik gehabt hat, ist das ein friedliches Stillleben.

Für diese eine Angelegenheit ist die Persönlichkeit des Staatssecretärs der Justiz von ausschlaggebender Bedeutung. Er ist Derjenige, der die politische Verantwortlichkeit dafür trägt, daß das Unternehmen nicht, um mich österreichisch auszudrücken, „in Verstoß geräth“. Um dieser Sachlage willen ist die Stellung des jetzigen Inhabers des Postens um Vieles wichtiger, als die seiner Vorgänger gewesen ist. Welche Erwartungen man in dieser Beziehung auf den neuernannten Staatssecretärs setzen darf, dafür fehlt es an Anhaltspunkten. Es liegt kein Grund vor, ihm Mißtrauen entgegenzubringen; allein er hat auch bisher Nichts gethan, was große Erwartungen anregen könnte. Wissenschaftlich ist er, so viel mir bekannt, niemals hervorgetreten. So lange er vortragender Rath im Justizministerium war, ist seine bedeutendste Arbeit das Holzdiebstahlsgesetz gewesen, gegen welches zwar besondere Einwendungen nicht zu machen sind, das aber doch auch nicht gerade als Probeleistung gelten kann. Bei seiner Ernennung zum General-Auditeur der Armee erwartete man, daß er Hand anlegen würde, um die Reform der Militärstrafproceß-Ordnung zu fördern. Daran, daß dies unterblieben, kann er möglicherweise vollständig unschuldig sein. Jedenfalls ist ihm jetzt ein Feld geboten, auf welchem er bedeutend wirken kann.

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. [Der Kaiser] hatte bereits früher den Wunsch ausgesprochen, es möchte die Ausführung des Kaiser Wilhelm-Denkmals für Thorn vom Bildhauer Calandrelli nicht eher in Angriff genommen werden, als er selbst das Modell desselben in Augenschein genommen hätte. Gestern erschien der Kaiser im Atelier des genannten Künstlers und unterwarf das betreffende Modell einer längeren eingehenden Besichtigung. Außerdem nahm der Kaiser noch eine Skizze zu einem Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I., ein Modell zu einem Kaiser Wilhelm-Standbild für das neue hiesige Polizei-Dienstgebäude und eine Gruppe: „Siegfried, den gefesselten Bären bringend“, in Augenschein. Der Kaiser verweilte eine halbe Stunde im Atelier des Herrn Calandrelli und sprach schließlich dem Künstler seine Befriedigung und Anerkennung über die von ihm einer Betrachtung unterzogenen Arbeiten aus.

Berlin, 21. Febr. [Beim Bundesrathe] ist seitens Preußens bezüglich der Anbau- und Erntestatistik des Deutschen Reiches folgender Antrag gestellt worden:

Die Aufnahme einer Anbaustatistik, wie solche für das ganze Reichsgebiet zuletzt auf Beschluß des Bundesraths vom 31. Oct./8. Nov. 1882 für das Jahr 1883 angeordnet war, hat den Zweck, zunächst diejenigen Veränderungen in der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung zu constatiren, deren Kenntniß zur Beurtheilung des Zustandes der Landwirthschaft von allgemeinem, wirthschaftlichem Interesse ist, sodann als Grundlage der alljährlich vorzunehmenden Erntestatistik in der Weise zu dienen, daß der nach der letzteren für die einzelnen Fruchtgattungen pro Hektar ermittelte Ernteertrag mit der Anzahl der mit der betreffenden Frucht angebauten Hektare multiplicirt wird, um auf diese Weise den Ernteertrag bezüglich der einzelnen Früchte in absoluten Ziffern zu erhalten. Es liegt auf der Hand, daß die Genauigkeit des Resultates der Erntestatistik auf diese Weise durchaus abhängig ist davon, daß die Zahlen der Anbaustatistik der Wirklichkeit möglichst entsprechen. Da letzteres aber hauptsächlich nur durch eine in nicht zu langen Perioden sich wiederholende Aufnahme erzielt werden kann, so ist bis jetzt eine von 5 zu 5 Jahren erfolgende Wiederholung der Anbaustatistik ins Auge gefaßt gewesen, so daß demzufolge eine solche im Jahre 1888 hätte vorgenommen werden müssen. Es ist aber Abstand genommen worden, einen entsprechenden Antrag beim Bundesrath einzubringen, da im Jahre 1888 in Folge der verheerenden Ueberschwemmungen, von welchen große Bezirke Preußens heimgesucht worden sind, in den letzteren eine feldmäßige Bebauung vielfach nicht möglich gewesen ist und die Statistik, diesen anormalen Verhältnissen zufolge, zu unzutreffenden Schilderungen hätte führen müssen. Die Rectificirung der bisher zur Erntestatistik benutzten Ergebnisse der letzten 1883er Anbaustatistik durch eine Neuaufnahme kann aber jetzt nicht länger verschoben werden, wenn nicht die Genauigkeit der Erntestatistik erheblich leiden soll. Es dürfte sich indessen im Interesse einer möglichsten Verminderung von irgendwie entbehrlichen, zu oft wiederkehrenden Wiederholungen statistischer Aufnahmen empfehlen, nicht an dem bisherigen fünfjährigen Turnus festzuhalten, sondern nachdem durch eine jetzt zu bewirkende Aufnahme eine neue Basis für die Erntestatistik gewonnen sein wird, in Zukunft nur von 10 zu 10 Jahren die Anbaustatistik stattfinden zu lassen. Es wird dies ohne eine Gefährdung der Zuverlässigkeit der Erntestatistik zu ermöglichen sein, wenn in jedem Jahre gelegentlich der letzteren etwa besonders hervortretende, durch die den betreffenden Jahren eigenthümlichen Umstände veranlaßte Verschiebung in den Anbauverhältnissen einzelner Früchte ermittelt und bei der Erntestatistik berücksichtigt werden.

Es wird daher, unter Bezugnahme auf eine vom Director des königl. preußischen statistischen Bureaus, Geh. Ober-Regierungsrath Blenck, ausgearbeitete und dem Antrage beigefügte Denkschrift, welche die nähere Motivirung dieser Vorschläge enthält, beantragt:

Der Bundesrath wolle beschließen:

daß wegen der künftigen Gestaltung der Anbau- und Erntestatistik für die Statistik des Deutschen Reiches folgendes Verfahren eingeschlagen wird:

a. die nächste Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung findet im Jahre 1889 statt; die Erhebung hat nach Maßgabe der Vorschläge der im Februar 1888 zu Nürnberg versammelt gewesenen Conferenz der Vorstände deutscher statistischer Centralstellen zu erfolgen;

b. die wie bisher alljährlich vorzunehmende Ermittelung des Ernteertrages hat vom Jahre 1889 ab bis auf Weiteres nach den Vorschlägen derselben Conferenz stattzufinden;

c. mit den jährlichen Ernte-Erhebungen ist eine Feststellung der jährlichen Anbauverschiebungen zu verbinden; zu diesem Behufe tritt in den „Bestimmungen über die jährliche Ermittelung des Ernte-Ertrages“ unter Nr. 4 Abs. 1, Schlußsatz, an Stelle der früheren die nachfolgende Fassung:

„Auch ist da, wo im Erntejahre neue Ermittelungen stattgefunden haben, das Ergebniß derselben ebenso regelmäßig der Vorlage beizufügen, wie ein Nachweis der Anbauverschiebungen.“

Es enthält ferner der zweite Absatz unter Nr. 4 derselben Bestimmungen folgende Fassung:

„Die Erfassung der jährlichen Verschiebungen des Anbaues in den zwischen den Anbauerhebungsjahren liegenden Jahren ist auch von den Staaten, welche den Anbau nicht jährlich erheben, zu sichern;“

d. die zweitnächste Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung soll im Jahre 1898 und von da ab jedes zehnte Jahr stattfinden.

Die Vornahme der Anbaustatistik im Jahre 1889 empfiehlt sich aus dem Grunde besonders, weil in diesem Jahre sonstige größere statistische Aufnahmen nicht bevorstehen, und ferner, weil es, auch abgesehen von der Nothwendigkeit der Herbeiführung einer größeren Zuverlässigkeit der Erntestatistik, wünschenswerth ist, gegenüber den mannigfachen, durch die allgemeinen wirthschaftlichen Zustände und die Zoll- und Steuergesetzgebung beeinflußten Aenderungen im wirthschaftlichen Betriebe, die gegenwärtige Lage der Landwirthschaft, soweit sie in der Anbaustatistik zum Ausdruck kommt, durch eine specielle Aufnahme zu fixiren und dadurch einen werthvollen Anhaltspunkt für die spätere Beurtheilung der Einwirkung jener Factoren zu gewinnen.

⁂ **Berlin,** 21. Februar. [In der heutigen Stadtverordnetensitzung] wurde zunächst eine Deputation für das am 26. stattfindende Amtsjubiläum des Predigers Thomas ernannt. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung war die Anfrage des Stadtv. Hoffmann u. Gen. an den Magistrat, wie trotz der bestehenden Controlvorschriften in letzter Zeit so vielfache Unterschlagungen städtischer Gelder durch Beamte der Stadt Jahre lang unentdeckt hätten bleiben können, und welche Maßregeln der Magistrat zu ergreifen gedenke, um eine Wiederholung solcher Vorkommnisse zu verhindern. Die Antwort des Magistrats geht dahin, es sei in der letzten Zeit gegen 4 städtische Beamte wegen solcher Verbrechen die Untersuchung eingeleitet worden: gegen einen Bureauvorsteher, zwei Steuererheber und einen Buchhalter. Der Ersterwähnte habe außerdienstlich die Kassen zweier Privatstiftungen verwaltet, mit denen die städtische Verwaltung nur durch einen denselben bewilligten jährlichen Zuschuß in Beziehung stehe. Von den Steuererhebern sei der eine im Dienste erkrankt, sprach- und bewußtlos nach Hause gebracht worden, beharre dabei, bei diesem Anlasse bestohlen worden zu sein, und sei gerichtlich freigesprochen worden. Gegen den anderen Einnehmer schwebe die Untersuchung noch; er behaupte, das fehlende Geld verloren zu haben. Bisher habe er sich tadellos geführt. In beiden Fällen sei das Manco bei dem vorgeschriebenen Vierteljahrsabschluß entdeckt worden. Dasselbe sei aus der Caution resp. den Privatmitteln der betreffenden Beamten gedeckt. Der Buchhalter sei rechtskräftig wegen Unterschlagung zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt und das Verfahren wegen Feststellung des Defects und der Ersatzpflichtigen im Gange; weitere Mittheilungen behalte sich der Magistrat nach dessen Erledigung vor. Es seien jetzt, wie es bereits für die Stadt-Haupt-Kasse geschehen, für alle anderen städtischen Kassen neue Geschäftsanweisungen in der Ausarbeitung. Die Versammlung erklärt hiermit die Anfrage für erledigt.

Die Versammlung hatte schon am 1. Juni v. J. der für dieses Jahr bevorstehenden „Allgemeinen deutschen Ausstellung für Unfallverhütung“ die unentgeltliche Lieferung von Gas und Wasser aus den städtischen Leitungen bewilligt. Heute beschloß sie auf Antrag des Magistrats, dem Vorstande, welcher die entsprechende Bitte an den Magistrat gerichtet hatte, zu den Kosten des Unternehmens den Beitrag von 100 000 Mark unter der Bedingung der Rückzahlung, soweit der Nettogewinn der Ausstellung diese ermögliche, zu gewähren. Vorausgesetzt wird, daß einige Mitglieder der städtischen Behörden in den geschäftsführenden Ausschuß zugewählt werden.

Stadtv. Hermes u. Gen. haben beantragt, die Versammlung wolle,

---

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des **Jagulajew.** [13]

„Das ist etwas ganz Anderes. Ein gewöhnlicher Arbeiter würde, glaube ich, niemals würdig sein, der Gatte eines so reizenden Geschöpfes zu werden, trotz aller seiner bürgerlichen Tugenden, während es bei Ihnen in Frankreich für einen Mann mit den allerfeinsten moralischen Anforderungen durchaus nicht schwierig wäre, eine Lebensgefährtin unter den jungen Mädchen der bescheidensten gesellschaftlichen Sphären zu finden.“

Cäcilie hörte diese Tirade an, indem sie mich fest mit ihren feurigen schwarzen Augen ansah. In dem Maße, als ich weiter sprach, wurde sie röther und röther und sagte darauf, gewissermaßen nervös lächelnd:

„Sie sind, wie ich sehe, allerdings sehr sonderbar!“

Dieser Satz war zweifellos ironisch, aber der Ton desselben stand in directem Gegensatz zu dem Sinne des gesprochenen Wortes. Es war darin etwas Schmeichelndes und zugleich Herausforderndes zu hören. Das junge Mädchen unterlag augenscheinlich der unaufhaltsamen Strömung einer instinctiven Koketterie.

Die Bezique-Spieler hatten ihre Partie beendet und standen vom Tische auf. Wir begaben uns alle auf die Einladung des Wirthes in das kleine Speisezimmer, wo die Bürgerin Renaud ihre geräuschvollen Vorbereitungen für das reichliche Abendessen beendet hatte.

Bei Tische setzte man mich zwischen die Tochter des Hauses und Lucinde Saint-Amaranthe. Mit der ersten Schüssel begannen die Toaste, zu denen Kloots das Signal gab. Ich hörte jedoch beinahe kein Wort von den Reden, da Cäcilie mit mir in der echt französischen Manier zu kokettiren fortfuhr, in welcher sich die herausfordernde Sprache sonderbar harmonisch mit dem sentimentalen Sinne der gesprochenen Phrasen und mit sehr unzweideutigen Berührungen der Kniee und Füße unter dem Tisch vereinigte. Ein französisches Mädchen, welches sich derartige Extravaganzen zu Schulden kommen läßt, zeigt dadurch durchaus nicht eine sittliche Verdorbenheit in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes. Sehr häufig sind diese Extravaganzen das Ergebniß eines gewissen sonderbaren Instincts, der zum Theil aus den typischen Besonderheiten der Erziehung der Frauen in Frankreich entspringt, zum Theil aus dem häufigen Genuß des wenn auch zur Hälfte mit Wasser verdünnten Weines von Kindheit an. Mir, der ich mich schon an die Sitten des Landes gewöhnt hatte, in welchem ich vom Knaben zum Jüngling geworden war, erschien das Betragen meiner Tischnachbarin durchaus nicht unpassend, und es war mir nur das daran neu, daß ich selbst der Gegenstand dieser Koketterien war, während ich bis dahin keine Gelegenheit gehabt hatte, in einen ähnlichen Fall zu kommen und nur mit der Koketterie der leicht zugänglichen Damen des Palais Egalité bekannt war.

Gegen Ende des Essens, als der „Redner des menschlichen Geschlechts“, schon stark angetrunken, mit stockender Zunge zu beweisen anfing, daß Paris das Centrum der Welt sei, war ich schon vollständig in Cäcilie verliebt und entschlossen, daß sie meine Frau werden sollte. Dieser Entschluß mußte meinem Gesicht einen sonderbaren Ausdruck gegeben haben, denn Lucinde Saint-Amarath lachte plötzlich auf und sagte, mit ihren Juno-Augen direct in die meinigen blickend:

„Ich hatte gar nicht gewußt, daß die Kinder des kalten Nordens ein so leicht entflammbares Temperament haben.“

Cäcilie erröthete noch mehr bei diesem Scherz ihrer Freundin und sah Lucinde verdrießlich-vorwurfsvoll an.

Ich verließ das bescheidene Quartier des Bürgers Renaud in dem seligen Zustande, welcher jedem Jünglinge bekannt ist, der zum ersten Male in seinem Leben liebt. Das mit elenden Talglampen schlecht erleuchtete Paris erschien mir plötzlich ungewöhnlich schön. Statt direct nach Hause zu gehen, wandte ich mich nach dem Freiheitsplatze, wie damals der jetzige Eintrachtsplatz hieß, und genoß, auf die steinerne Brustwehr des Seine-Quais gelehnt, das wunderbare Panorama der Ufer dieses Flusses. Vor mir erhoben sich im nächtlichen Dunkel die riesigen Silhouetten des Thurmes von St. Jacques de la Boucherie und der Notre-Dame-Kathedrale. Weiter nach rechts erhob sich aus den massiven Thürmen der Conciergerie die durchbrochene Spitze der heiligen Kapelle und näher dem Punkte, wo ich stand, das niedrige Gebäude des Palais Mazarin mit seiner charakteristischen Kuppel. Auf dem dunklen Grunde des Flusses funkelten die Lichter der Laternen, welche an dem Vordertheile der Handelsschiffe angebracht waren, die am Ufer angelegt hatten. Etwas besonders Freudiges lag diesmal in dem mir gut bekannten Bilde. Die Stimmung, welche mich beherrschte, war so tief und stark, daß sie sogar durch das Schauspiel nicht geändert wurde, welches sich mir darbot, als ich dem Flusse den Rücken zuwendete. Inmitten des Platzes, fast in der Nachbarschaft der kolossalen Gypsstatue der Freiheit, erhoben sich über einem hohen hölzernen Untergestell die zwei vertikalen Säulen der „Louisette“, wie damals die Guillotine nach ihrem ersten Erfinder, dem Doctor Louis, genannt wurde. Am Morgen dieses Tages waren einige Hinrichtungen vollzogen worden und für den nächsten Tag war ein gleiches Ereigniß vorgesehen, so daß das todtbringende Instrument nicht fortgeschafft worden war, obgleich die Zeit erst heranrückte, in welcher es zur beständigen Decoration des Platzes der Freiheit wurde. Ich hatte mir noch niemals diese Vollstreckungen der republikanischen Gerechtigkeit angesehen, nicht etwa weil ich ihren Schrecken und ihre abschreckende Willkür erkannte, sondern weil ich eine instinctive Abneigung gegen derartige Schauspiele empfand. Wenn ich bei Tageslicht zufällig im Vorbeigehen die roth gestrichene Louisette sah, fand ich diese ungeschickte Maschine abschreckend und nicht in Uebereinstimmung mit der großen Idee der gesetzlichen Strafe. Jetzt aber, bei der nächtlichen Beleuchtung, welche ihre rothe Farbe verbarg und das Maß ihrer Säulen vergrößerte, machte sie einen ganz andern Eindruck auf mich. Das neue vervollkommnete Strafinstrument stand beinahe am Fuße der Statue der Freiheit, gleichsam zur Erinnerung an die furchtbare, aber verhängnißvolle Entwicklung langer Jahrhunderte erbarmungslosen Drucks, den die privilegirte Minderheit über die ganze Nation ausgeübt hatte. Im Anblick dieses Symbols der republikanischen Gleichheit dachte ich daran, daß sich auch mir bald die Gelegenheit bieten würde, durch meine Heirath mit der Tochter eines kleinen Papierhändlers zu zeigen, daß ich mir die Ideen der Gleichheit vollkommen angeeignet. Wenn mir Jemand damals gesagt hätte, daß ich an der Stelle, wo ich jetzt stand, in wenig mehr als einem Jahre den schrecklichsten Augenblick meines Lebens verleben würde, hätte ich einer solchen übeltönenden Weissagung gewiß keinen Glauben geschenkt — —

Auf den ersten Abend, den ich in der Familie des ehrenwerthen Camille Renaud zugebracht, folgte eine ganze Reihe anderer. Meine jugendliche Schüchternheit war unter den Eindrücken dieses denkwürdigen Tages ganz verflogen. Die naive Coketterie Cäciliens gab mir Kühnheit. Meine Absichten blieben vollkommen rein, aber es schien mir, als ob es mich keine Mühe kosten würde, sie zu verwirklichen. Die Tochter des Papierhändlers war offenbar keine sehr wilde Republikanerin. Ihre hartnäckigen Erkundigungen nach meiner vornehmen Herkunft und besonders ihre Intimität mit Lucinde Saint-Amaranthe, welche aus ihren monarchischen Sympathien beinahe gar kein Hehl machte, erschreckten und erfreuten mich zugleich. Meine jugendlichen Phantasien, die sich bis dahin auf die freudige Erwartung der Folgen jener sich unter meinen Augen abspielenden Ereignisse für die ganze Welt concentrirt hatten, nahmen einen Doppelcharakter an. Wenn ich an das Glück dachte, das reizende Mädchen zu besitzen, welches mein Herz gefangen genommen hatte, vergaß ich die Sphäre, in welcher ich dieses Glück zu erproben hatte. Es gab sogar Augenblicke, in welchen mir Cäcilie in der luxuriösen Umgebung meines Petersburger Hauses erschien, in der Crême der russischen Hofgesellschaft, und einmal überraschte ich mich selbst bei der Frage, ob ich nicht nach meiner Rückkehr in das Vaterland die Rückgabe des Fürstentitels nachsuchen sollte. „Fürstin Cäcilie“, wie würde diese glänzende Titulatur meine Lebensgefährtin erfreuen. —

(Fortsetzung folgt.)

dem Antrag der Schuldeputation entsprechend, das Durchschnittsgehalt der Gemeindeschullehrer um 90 Mark erhöhen. Die Bürgerpartei beantragt Erhöhung um 150 Mark. Der Magistrat beantragt, die Anträge, sowie die Frage der Gehaltsverbesserung für die Gemeindebeamten und Bureaudiätare einer gemischten Deputation zu überweisen. Die Versammlung beschloß dem letzterwähnten Antrage gemäß.

Es folgt die erste Berathung des Stadthaushalts für 1889/90.

Stadtv. **Meyer** I. tadelt die späte Vorlage des Etats, rühmt aber die günstige Finanzlage, welche es dem Magistrat fast schwer mache, den Zuschlag von 100 pCt. Einkommensteuer zu rechtfertigen.

Stadtkämmerer **Maaß** wundert sich, daß ihm der Vorredner das Wort vorweggenommen. Er schildert den Etat, wenn er auch nicht so glänzend sei, wie jener ihn dargestellt, doch als zufriedenstellend, selbst wenn die Polizeikosten-Vorlage Gesetz werden sollte.

Stadtv. **Wieck** glaubt, auch das nächste Jahr werde noch zu den fetten gehören. Aber es werden auch magere kommen, daher müsse man die Ueberschüsse zur Schuldentilgung verwenden. Die schwebende Schuld von 4 Millionen beim Grundstücks-Erwerbungsfonds mache alle Ueberschüsse illusorisch. Manche Voranschläge seien zu rosig gehalten. Der Etat wird hierauf einem Ausschusse von 15 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt der Antrag des Stadtv. **Wallich**, den Magistrat zu ersuchen, daß er die baldige Umwandlung der 4procentigen Stadtanleihe in eine $3^1/_2$procentige in Erwägung ziehe.

Stadtkämmerer **Maaß** erklärt, die Sache sei nicht zur öffentlichen Discussion geeignet. Eine Conversion wäre nicht unbedenklich, da Wohlthätigkeitsanstalten u. dergl. durch eine solche geschädigt würden. Man möge die Angelegenheit in den Händen des Magistrats lassen, welcher ihr seine ernste Aufmerksamkeit widme.

Die Versammlung beschließt demgemäß Uebergang zur Tagesordnung. Der Rest der Sitzung hat nur örtliches Interesse.

[**Festessen.**] Nach Beendigung der Verhandlungen der General-Versammlung des deutschen Handelstages vereinigten sich die in Berlin anwesenden Vertreter des deutschen Handels im Hotel „**Kaiserhof**" zu einem gemeinschaftlichen Diner, an dem auch eine Anzahl von Gästen theilnahmen. Unter Anderen hatten der Einladung des Handelstages Folge geleistet der Generalpostmeister Dr. v. Stephan und Geh. Oberregierungsrath Becker. Commerzienrath **Frentzel** toastete auf den Kaiser. Generalpostmeister v. **Stephan** beantwortete einen auf ihn ausgebrachten Toast in folgender Weise: „Nachdem ich beinahe zwei Jahre lang durch Dienstgeschäfte verhindert war, dieser Versammlung beizuwohnen, gereicht es mir zu besonderer Freude, heute wieder persönlich mit ihnen verkehren zu können. Sie wissen Alle, welche unendlichen Vortheile der mündliche Verkehr gegenüber dem schriftlichen hat. Ganz abgesehen davon, daß die Tinte aus Galläpfeln gemacht ist, drückt doch die Sprache die Empfindungen der Menschen in ganz anderer Weise aus. Nun hat der verehrte Herr Vorredner meiner Person in einer Weise gedacht, die mich eitel machen könnte, er hat mir zum Theil zugeschrieben, was eine Folge ist der Wiederherstellung der Macht Deutschlands, der nationalen Einheit und des Aufschwunges aller deutschen Gemüther. Eines hat er aber bei der Hervorhebung meiner Bestrebungen vergessen, nämlich, daß ich ein eifriger Leser aller Handelskammerberichte bin, und aus der Rubrik Wünsche, dieser Seufzerallee (Heiterkeit), viele Anregung schöpfe. Alle großen Verkehrsanstalten stellen doch nur die Form dar, die Hauptsache ist die Ausfüllung dieser Form. Wenn diese Anstalten sich Mühe geben, so thun sie damit nur ihre Schuldigkeit; sie bilden das große Werkzeug der Annäherung der Völker. — Hiervon möchte ich auch, so parador das klingt, das Zollwesen nicht ausnehmen; ich möchte das Zollwesen reclamiren als Verkehrsanstalt; denn aus den Zolleinnahmen werden zum großen Theil bestritten die Kosten der Armee und damit der Sicherheit des Reiches, die doch die Hauptgrundlage des Handels bildet. Der Handelstag ist immer bestrebt gewesen, im Sinne der großen Culturmission der Verkehrsanstalten, der Mission, die Völker einander zu nähern, die nationale Wirthschaft zur Weltwirthschaft zu erweitern, zu wirken, er hat nie den eigenen Vortheil verfolgt, sondern immer das dem Handel innewohnende culturelle Moment in den Vordergrund gestellt, darauf, daß dieser Geist, daß die Intelligenz und die Unverzagtheit und auch die Vertragstreue im Handelstage bewahrt bleiben, leere ich mein Glas."

[**Militär-Wochenblatt.**] von **Aweyden**, Premier-Lieutenannt vom Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) schlesisches Nr. 1, unter Beförderung z. Hauptm. und Comp.-Chef, in das 4. Oberschl. Infanterie-Regt. Nr. 63, **Wittstein**, Major vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 33. Division, als aggregirt zum Inf.-Regt. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29 versetzt. v. **Clausewitz**, Major vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, dem Regt. aggregirt. v. **Alten**, Major vom Generalstabe des Garde-Corps, als Bats.-Commandeur in das 2. Garde-Regt. z. F., **von Hutier**, Pr.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, in das 7. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 96, v. **Zawadzky**, Pr.-Lt. vom 6. Brandenburg. Inf.-Regiment Nr. 52, in das 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 versetzt. **Christiani**, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffiz. des Feld-Art.-Regts. General-Feldzeugmeister (2. Brandenburg.) Nr. 18, zum Commandeur des Feld-Art.-Regts. General-Feldzeugmeister (1. Brandenburg.) Nr. 3 ernannt. **Hesse**, Major vom 2. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 26, ein Patent seiner Charge verliehen. v. **Oppen**, Maj. vom 1. Bad. Feld-Art.-Rgt. Nr. 14, als Abth.-Commandeur in das Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. **Hesse**, Sec.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, in das Regt. wiedereinrangirt. **Roth**, Hauptm. und Comp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabsoffiz. in das Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6 versetzt. **Notzke**, Pr.-Lt. von der Fuß-Art. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Glatz, früher Sec.-Lt. im Westfäl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 7, im activen Heere, und zwar als überzähliger Pr.-Lt. bei dem Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, vorläufig ohne Patent, wiederangestellt. **Schmidt**, Oberstlieut. à la suite des Feld-Art.-Regts. von Holtzendorff (1. Rhein.) Nr. 8, unter Entbindung von dem Verhältniß als Lehrer an der Art.-Schießschule, als etatsmäßiger Stabsoffiz. in das Feld-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (2. Brandenburg.) Nr. 18 versetzt; derselbe bleibt jedoch bis Ende März d. J. bei der Art.-Schießschule commandirt. **Schmidt**, Major u. Abth.-Commandeur vom 2. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 23, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Art.-Schießschule versetzt. **Eiswaldt**, Major à la suite des Garde-Train-Bats., unter Entbindung von dem Verhältniß als Adjutant der Train-Insp., zum Commandeur des Garde-Train-Bats. ernannt. **Eichling**, Rittm. und Comp.-Chef vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, in gleicher Eigenschaft zur Großherzoglich Hessischen Train-Compagnie versetzt. **Majunke**, Rittmeister vom Schlesischen Train-Bataillon Nr. 6 zum Compagnie-Chef ernannt. v. **Koppy**, Sec.-Lt. vom Drag.-Regt. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4, in das Husaren-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5, versetzt. Frhr. v. **Bissing**, Oberstlt. und Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, unter Belassung in diesem Verhältniß und unter Entbindung von der Stellung als Commandeur der Leib-Gendarmerie zum Commandeur des Regiments der Garde du Corps ernannt. Graf **Henckel von Donnersmarck**, Port.-Fähnr. der Landwehr ersten Aufgebots des Landwehr-Bezirks Torgau, zum Seconde-Lieutenant der Res. des Ulan.-Regts. von Katzler (Schles.) Nr. 2, **Peisker**, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Posen, zum Sec.-Lt. der Res. des Füs.-Regts. von Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37, Graf **von Mycielski**, Vicewachtm. vom Landw.-Bezirk Rawitsch, zum Sec.-Lt. der Res. des Leib-Kür.-Regts. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, **Buse**, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Kosten, zum Sec.-Lt. der Res. des 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, v. **Jeetze**, Pr.-Lt. von der Res. des Drag.-Regts. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4, zum Rittm., **Schöps**, **Jung**, Sec.-Lts. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Schweidnitz, zu Pr.-Lts., **Küntzel**, **Grötschel**, Prem.-Lieutenants von der Infant. 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Beuthen, zu Hauptleuten, **Namislo**, Seconde-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Oppeln, zum Premier-Lieutenant, **Diederichs**, Vicefeldw. vom Landwehr-Bezirk Burk, zum Sec.-Lieut. der Res. des Jäger-Bats. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, **Kühne**, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Neuhaldensleben, **von Trotha**, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Bernburg, zu Sec.-Lieutenants der Res. des 2. Schlesischen Jäger-Bats. Nr. 6. **Hellmich**, Vicefeldwebel vom Landw.-Bezirk Jauer, zum Sec.-Lt. der Res. des Feldart.-Regts. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, **Galle**, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Kreuzburg, zum Sec.-Lt. der Landw.-Feld-Art. 1. Aufgebots befördert. **Kreckel**, Gen.-Major und Commandeur der 24. Inf.-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension, **von der Lancken**, General-Major und Commandeur der 40. Inf.-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension, **Werckmeister** gen. **von Oesterling**, General-Major und Commandeur der 1. Cav.-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als General-Lt. mit Pension, zur Disposition gestellt. **von Kutzschenbach**, Oberst und Commandeur des Drag.-Regts. von Arnim (2. Brandenburg.) Nr. 12, mit Pension und der Regiments-Uniform, **von Mauntz**, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, als Oberstlt. mit Pension und der Regiments-Uniform, **May**, Major vom 8. Ostpreußischen Infant.-Regiment Nr. 45, mit Pension und der Uniform des Füsilier-Regiments Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33, der Abschied bewilligt. v. **Bredow**, Oberst z. D., zuletzt à la suite des jetzigen Kür.-Regts. Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenburg.) Nr. 6 und Präses einer Remonte-Ankaufs-Commission, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts., mit seiner Pension der Abschied bewilligt. Graf **Hue de Grais**, Major z. D., zuletzt Rittm. und Escadr.-Chef im jetzigen Kür.-Regt. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Regts., **Rivinus**, Major vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. von Courbiere (2. Posen.) Nr. 19, **Gallandi**, Major vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, mit mit Pension und der Uniform des Gren.-Regts. König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) Nr. 1, v. **Borcke**, Hauptm. und Comp.-Chef vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, als Major mit Pension, der Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regts.-Uniform, **Stein**, Hauptm. u. Comp.-Chef vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst, Frhr. v. **Stengel**, Hauptm. und Comp.-Chef vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Graf **Pilati v. Thassul zu Darberg**, Sec.-Lt. à la suite des Leib-Kür.-Regts. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, ausgeschieden und zu den Res.-Offizn. des Regts. übergetreten. **Bublitz**, Major z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Cosel, mit seiner Pension und der Uniform des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 der Abschied bewilligt. **Reymann**, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, behufs Verwendung als Bezirksoffizier, als Major mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt. **Braunes**, Hauptm. z. D., zuletzt Comp.-Chef im damaligen 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Braunschweig. Inf.-Regts. Nr. 92, der Abschied bewilligt. **Hellwig**, Oberst z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Stade, mit seiner Pension und der Uniform des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72 der Abschied bewilligt. **Vogel**, Oberst z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Saargemünd entbunden. v. **Sillich**, Major vom Inf.-Regt. Nr. 137, mit Pension und der Uniform des 2. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 77, **Purgold**, Oberst à la suite des 1. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 31 und Commandeur des Militär-Knaben-Erziehungsinstituts zu Annaburg, mit Pension und seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt. v. **Scheve**, Sec.-Lt. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, behufs Uebertritts zur Marine (See-Bat.) ausgeschieden. v. **Unruh**, Oberst und Commandeur des Feld-Art.-Regts. Gen.-Feldzeugmeister (1. Brandenburg.) Nr. 3, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Major mit Pension zur Dispos. gestellt. **Zarnack**, Major und Abtheil.-Command. vom Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11, als Oberstlt. mit Pension und seiner bisherigen Uniform, **Seeger**, Oberst à la suite des 2. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 30 und Director der Art.-Schießschule, als Gen.-Major mit Pension, **Glubrecht**, Major und Bats.-Commandeur vom Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, als Oberstlt. mit Pension und seiner bisher. Uniform, **Stumpf**, Oberst und Commandeur des Garde-Train-Bats., mit Pension und der Armee-Uniform, der Abschied bewilligt. **Spangenberg**, Hauptm. a. D., zuletzt erster Depot-Offizier vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit der Erlaubniß zum fernern Tragen der Uniform des Feld-Art.-Regts. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, in die Kategorie der mit Pension zur Disposition gestellten Offiziere zurückversetzt. Graf v. **Kleist**, Major von der Garde-Landw.-Cav. 1. Aufgebots, mit seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. **Siebner**, Rechnungsrath, Intendantursecretär von der Intendantur V. Armee-Corps, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Zahlmeister: versetzt: **Bellenhaus** vom 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 132, zum 1. Bat. Inf.-Regts. Nr. 131; infolge Ernennung überwiesen: **Lange** dem 2. Bat. Inf.-Regts. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22.

⁂ **Berlin**, 21. Febr. [**Berliner Neuigkeiten.**] Die Kaiserin **Friedrich** trifft nächster Tage in Kiel ein.

Ein Civilingenieur soll einen **Apparat** erfunden haben, welcher auf der Stadtbahn in den Coupés selbst die Namen der Stationen kurz vor der Ankunft des Zuges auf denselben mittheilt. Wenn der Zugführer im Dienstcoupé auf einen Knopf drückt, wird in Kästchen, welche in den einzelnen Coupés angebracht sind, der Name der betreffenden Station sichtbar. Falsches Aussteigen wäre durch die Erfindung, wenn sie **wirklich** gemacht würde, künftighin fast unmöglich gemacht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Februar.

z. **Arbeiter-Transporte.** Fortwährend passiren mehr oder weniger große Transporte polnischer Arbeiter und Arbeiterinnen, welche nach den westlicher gelegenen Provinzen ziehen, unsere Stadt. Die Zahl der dort Arbeitsuchenden wächst von Jahr zu Jahr und hat im vorigen schon eine ganz beträchtliche Höhe erreicht. Da durch derartige größere Transporte die fahrplanmäßigen Züge nicht selten ganz erhebliche Verspätungen erleiden, — denn jeder Arbeiter nimmt sein ganzes Hab und Gut mit ins Coupé, — so haben die Eisenbahn-Verwaltungen schon lange ihr Augenmerk auf eine dem Personenverkehr nicht nachtheilige Beförderung der Arbeiter gerichtet. So sind z. B. schon seit längerer Zeit Sonderzüge zwischen Breslau, wo die Arbeiter aus allen Richtungen Oberschlesiens und eines Theiles der Provinz Posen zusammentreffen, und Kohlfurt und darüber hinaus, sowie in umgekehrter Richtung vorgesehen, welche nach Bedarf eingelegt werden. In der letzten Zeit hat sich das Bedürfniß herausgestellt, diese Arbeiter-Sonderzüge auch auf die verschiedenen Linien zwischen Breslau und Oberschlesien auszudehnen, und es steht zu erwarten, daß diese Einrichtung schon für die starken Frühjahrs-Transporte zur Einführung gelangt. Diese Züge würden in Mochbern zusammentreffen, von wo aus die Arbeiter nach Kohlfurt und in den verschiedenen Richtungen darüber hinaus befördert würden. Bei der Rückkehr dieser Arbeiter wird auch in umgekehrter Richtung für zweckmäßige Beförderung mittelst Sonderzuges gesorgt werden. Die auswandernden Arbeiter sind vorher von Unternehmern angeworben worden, welche die Transporte bei der Eisenbahn-Verwaltung anmelden und bei einer Zahl von mindestens 30 Personen eine Fahrpreisermäßigung erlangen. Der Preis für die Person stellt sich dann etwa auf $1^1/_4$—$1^1/_2$ Pfennig für das Kilometer. Als Ausweis für den bezahlten Fahrpreis und die damit verbundene Berechtigung zur Fahrt in vierter Wagenklasse erhält der Unternehmer einen Transportschein. Wie in diesem Falle bei Beförderung von einigen hundert Personen, insbesondere, wenn gleichzeitig mehrere Unternehmer daran betheiligt sind, die Controle für den Schaffner eine schwierige ist, so haben auch die Arbeiter selbst keinen Anhalt, wie viel sie dem Unternehmer zu zahlen haben und müssen daher ohne Weiteres seinen Forderungen nachkommen. Diese Einrichtung wird voraussichtlich auch eine Aenderung dahin erfahren, daß künftig jeder einzelne Arbeiter einen Ausweis in Gestalt einer Fahrkarte erhalten wird. Dadurch würden die Schaffner eine bessere Controle ausüben können. Von oberschlesischen Großgrundbesitzern ist schon vielfach wegen der dort herrschenden Noth an Arbeitskräften öffentlich Klage geführt und der Wunsch ausgesprochen worden, den Arbeitern bei ihrem Fortziehen eine Fahrpreis-Ermäßigung nicht zu gewähren. Diese Maßnahme dürfte am wenigsten geeignet sein, die polnischen Arbeiter von dem Auswandern zurückzuhalten.

=ββ= **Statistisches über Bauthätigkeit im Jahre 1888.** Im verflossenen Jahre sind der Hochbauinspection für Polizeisachen 1223 Bauprojecte — gegen 1199 im Jahre 1887 — zur Herbeiführung der baupolizeilichen Genehmigung vorgelegt worden. Unter denselben befanden sich a. Neubauten: 284 Vorderwohnhäuser, gegen 235 im Jahre 1887; 32 Hinter- und Seitenwohnhäuser, gegen 27 im Vorjahre; 46 Stallungen, Waschküchen u. drgl. gegen 39 im Vorjahre; 109 Remisen und Schuppen, gegen 126 im Vorjahre; 40 Fabriken und Werkstätten gegen 25 im Vorjahre; 36 Tanz- und Restaurationslocale und Colonnaden gegen 34 im Vorjahre; 8 Brennereien, Brauereien und Eiskeller, gegen 19 im Vorjahre; 62 Comptoirbuden, Thore, Zäune, gegen 67 im Vorjahre; b) Veränderungen und Einrichtungen: 317, gegen 346 im Vorjahre bei Wohnhäusern; 37, gegen 33 im Vorjahre an Stallgebäuden und Remisen; 48 gegen 58 im Vorjahre bei verschiedenen Werkstätten, wie Bäckereien, Tischlereien, Fleischereien 2c., 160 gegen 148 im Vorjahre bei Schaufenstern, Schaukasten Laternen, Bodenthüren 2c. 2c. Die im Betriebsjahre projectirten resp. im Bau begriffenen Wohnhäuser vertheilen sich auf folgende Straßen: 7 Anderssohnstraße, 4 Blücherstraße, 6 Höfchenstraße, 5 Kurzegasse, 5 Lützowstraße, 8 Ottostraße, 5 Sternstraße, 12 Augustastraße, 10 Bartschstraße,

Kleine Chronik.

Ueber die jüngste Separatvorstellung der „Quitzows" berichtet die „Post": Im Königlichen Opernhause fand heute Donnerstag um 11 Uhr eine Aufführung von Ernst v. Wildenbruch's vaterländischem Drama „Die Quitzows" statt, welcher der Kaiser, die Kaiserin und der Herzog und die Herzogin von Schleswig-Holstein beiwohnten. Zum Empfang der Allerhöchsten Herrschaften waren kurz vor 11 Uhr im Fürstenvestibül des Hauses der Generalintendant Graf Hochberg, der Flügeladjutant Oberstlieutenant Freiherr v. Bissing, der Kammerherr von Veltheim, der Kammerherr v. d. Reck, die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff und Fräulein v. Gersdorf erschienen. Kurz vor 11 Uhr fuhr von der Behrenstraße einbiegend der geschlossene kaiserliche Wagen vor. Der Kaiser trug die Uniform des Leib-Garde-Husaren-Regiments, die Kaiserin erschien wie gewöhnlich in Schwarz. In einem zweiten geschlossenen Wagen folgten die kaiserlichen Gäste. Auf der Bühne harrte Director Anno inzwischen des Zeichens zum Beginn. Die Besetzung war die gewöhnliche. — Nach kurzem Verweilen im Vestibül betraten die hohen Herrschaften das Parquet des Zuschauerraumes. Auf der 8. Reihe nahm die Kaiserin mit ihrer Schwester und den übrigen Anverwandten ihres holsteinischen Hauses Platz. Hinter der erlauchten Gemahlin ließ sich der Kaiser nieder. Auf derselben Sitzreihe nahmen außerdem die Gräfin Brockdorff und Frl. v. Gersdorf Platz, in der 10. Sitzreihe folgten dann der Graf Hochberg und die übrigen Herrschaften. Mit dem Glockenschlag 11 hob sich der Vorhang. Zwischen dem 1. und 2. Act wurde nur eine kurze Pause gemacht. Nach dem 2. Act verließ das Kaiserpaar mit den Gästen und den Herrschaften des Gefolges auf kurze Zeit den Zuschauerraum und begab sich nach dem Vorzimmer der kaiserlichen Loge, wo ein warmes Frühstück eingenommen wurde. Alsdann wurde das Stück ohne andere Unterbrechung, als die durch die Veränderung der Scene bedingte, zu Ende gespielt.

Im ungarischen Abgeordnetenhause herrscht ein höchst — ungezwungener Ton. Die Sitzung vom Mittwoch war besonders reich an Kraftausdrücken. Als der Sohn des Ministerpräsidenten, **Stephan Tisza**, das Wort ergriff, um für § 14 der Wehrvorlage zu sprechen, rief Graf Gabriel **Karolyi**: „Das Ei unterrichtet das Huhn!" und später: „Erzählen Sie doch Papas Biographie!" Als Stephan Tisza sich dann auf Deak berief, schrie Graf Karolyi: „Der dreht sich im Grabe um!" und als er von der bevorstehenden Verhandlung über § 25 sprach, kündigte Emerich Uray an: „**Da werden wir schon schimpfen!**" Als der Minister-Präsident zu sprechen begann, sang Herr Paul Hoitsy den alten oppositionellen Coupletrefrain: „**Danken Sie morgen ab!**", worauf Gabriel Karolyi mit den Worten einstimmte: „**Noch heute!**" Als dann in vorgerückter Stunde, zu welcher die Abgeordneten gewöhnlich schon zu Tische gehen, Albert Apponyi nochmals reden wollte, unterbrach man ihn rechts mit dem Rufe, er solle doch morgen sprechen, was den Grafen Karolyi zu dem geschmackvollen Ausruf veranlaßte: „**Sie wittern bereits das Futter!**"

Das Neueste über das Drama von Meyerling ist die Nachricht, daß Kronprinz Rudolf — **gar nicht todt ist!** Ein Florentiner Blatt, der „**Fieramosca**", veröffentlicht nämlich folgende Zuschrift:

„Geehrter Herr Redacteur! Es ist gewiß höchst sonderbar, aber es ist die reine Wahrheit: Se. k. k. Hoheit Kronprinz Rudolf ist nicht todt, aus dem einfachen Grunde, weil er hier in Florenz ist, und das kann ich bezeugen, da ich ihn am Montag Abend mit meinen eigenen Augen gesehen habe, in der Via del Colli, in Begleitung einer sehr schönen blonden Dame, alle beide in einem gewöhnlichen Fiaker, dessen Nummer ich mir in der Verblüffung des Augenblicks zu merken vergessen habe. Seither habe ich weitere Nachforschungen angestellt, über deren Ergebniß ich Folgendes mittheilen kann. Der Kronprinz kam am Montag (11. d.) früh nach Venedig und bezog dort mit der blonden Dame eine kleine Villa außerhalb der Porta Romana. Die unkenntliche Leiche mit einer Wachsmaske und falschem Bart, die in Meyerling gefunden wurde, muß die Leiche irgend eines jungen Menschen gewesen sein, dem man die Kleider des Kronprinzen angezogen hat. Der Letztere, da er seine Liebe nicht besiegen, aber auch die Scheidung nicht erlangen konnte, die er so ungestüm verlangte, hat ohne Zweifel diesen Ausweg gefunden, um in der Dunkelheit das Glück zu genießen, das er sich in seiner hohen Stellung nicht verschaffen konnte. Das ist auch der Grund, warum er, wie die Berichte melden, nur mit einem einzigen Bedienten, ohne weitere Begleitung und ohne weitere Dienerschaft nach Meyerling gegangen ist. Genehmigen Sie, Herr Redacteur, u. s. w. Enrico Pedretti, der von 1883 bis 1887 in Wien gewohnt hat."

Dieser Brief ist als Persiflage der abenteuerlichen Gerüchte und Erfindungen, die sich um das Drama von Meyerling gebildet haben, gar nicht übel.

Was Jack der Aufschlitzer bis jetzt kostet. Ueber die Unkosten, welche bisher durch das vergebliche Suchen nach dem Frauenmörder von Whitechapel entstanden sind, wird folgende Mittheilung gemacht: Bis zur Stunde wurden in der Mordangelegenheit 1389 Personen verhaftet, welche insgesammt 3922 Tage in Haft blieben und, nachdem sich ihre Unschuld erwiesen, wieder freigelassen werden mußten. Die Verhaftung, Unterhaltung und der Transport dieser Menschen kostete allein über 1200 Pfd. Sterling. Die telegraphischen und sonstigen Recherchen erforderten die Summe von 730 Pfund Sterling. Das sind jedoch nur die geringeren Unkosten. Für die nach allen Ländern nach und nach abgesandten Beamten und Recherchen derselben waren erforderlich bis zum 5. Februar nicht weniger als 3100 Pfund Sterling. Für Drucksachen und polizeiliche Beaufsichtigung von verdächtigen Personen wurden 380 Pfund Sterling verausgabt. Die Gesammtunkosten werden bis jetzt auf rund 5600 Pfund Sterling angegeben (112 000 Mark). Die als verdächtig Verhafteten vertheilen sich ihrer Nationalität nach wie folgt: Unterthanen der britischen Krone 898, Amerikaner 246, Deutsche 123, Franzosen 26, Norweger und Schweden 20, Oesterreicher und Ungarn 18, Italiener 14, Spanier und Russen je 9, Schweizer 3, Belgier und Holländer je 2, Dänen 1; bei 18 war die Nationalität nicht festzustellen.

Seifenfabriken haben bisher in **Montenegro** ebenso wenig existirt, als das Bedürfniß nach ihnen, und die heldenmüthigen Czernagorzen sind starr vor Schreck über die Kühnheit eines ihrer Landsleute, der es gewagt, die Fabrikation dieses Luxusgegenstandes in die Hand zu nehmen. Der muthige Mann, welcher das Unternehmen in Antivari mit einem Theilhaber ins Leben gerufen hat, heißt Maso Vrbicza und war ehedem, und noch vor zwei Jahren, Minister des Fürsten von Montenegro, der ihm bei seiner Demission den ehrenden Titel eines Nozvoda (Heerführers) verlieh. Die Firma Vrbicza und Rivoß hat bereits zu arbeiten begonnen und das erste fertiggestellte Fabrikat in eleganter Ausstattung nach Cettinje gesandt, um es dort der Fürstin feierlich überreichen zu lassen. — Den ländlichen Czernagorzen aber beabsichtigt man erst aufklärende Vorträge über dieses Erzeugniß der Civilisation zu halten, da man befürchtet, daß sie die duftige Seife nicht für ein Reinigungsmittel, sondern womöglich für ein — Nahrungsmittel halten und als solches probiren werden.

Operation an einem Löwen. An dem prächtigen 11 Jahre alten **Löwen**, Namens Jupiter, welcher sich im Zoologischen Garten der Stadt **Bristol** befindet, wurde kürzlich eine Operation vollzogen. Die Nägel der einen Tatze wuchsen dem Thiere nämlich ins Fleisch und es konnte nicht mehr gehen. Der Löwe litt augenscheinlich auch große Schmerzen, so daß es für räthlich befunden wurde, die Nägel herauszuziehen. Zu dem Zwecke wurde Jupiter in einen eisernen Käfig gebracht, welcher so eng war, daß er sich nicht umdrehen konnte. Der Löwe marschirte ruhig hinein, als man aber noch dicke $1^1/_2$zöllige Bretter zwischen die Eisenstäbe legte, daß er sich nicht rühren konnte, zersplitterte er dieselben, als ob es Streichhölzer gewesen wären. Endlich gelang es dennoch, ihn fest einzuzwängen und es wurde ihm einige Zeit gegeben, um sich zu beruhigen. Nach einigen Minuten kam eine günstige Gelegenheit zur Operation, indem der Löwe die kranke Tatze durch das Gitter steckte. Dr. Harrison zog dem Thier mit einer großen Zange die Nägel aus, welche bereits mehr als einen halben Zoll ins Fleisch hineingewachsen waren, was bewies, daß der chirurgische Eingriff unumgänglich nöthig war.

5 Charlottenstraße, 11 Friedrich-Carlstraße, 3 Kaiser Wilhelmstraße, 3 Kronprinzenstraße, 14 Matthiasstraße, 10 Kreuzstraße, 5 Lewald- und Theresienstraße, 6 Oelsnerstraße, 5 Schießwerderstraße und Wilhelmsufer, 4 Thiergartenstraße und 9 Ziethenstraße. Außerdem hat die gedachte Bauinspection erledigt: die Revision von 619 statistischen Berechnungen, 272 Material-Prüfungen, 321 Rohbau-Abnahmen, 181 Treppen-Revisionen, 797 Bau-Abnahmen, 25 Revisionen, 340 Untersuchungen und 105 Abschätzungen und Kostenberechnungen.

* **Bezirksverein der inneren Stadt.** Am Mittwoch, 27. Februar c., Abends 8 Uhr, findet im Café restaurant eine Plenar-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Stadtverordneten Haber über den Stadthaushalts-Etat für 1888/89. — Das Stiftungsfest des Bezirksvereins findet am 16. März in den Sälen des Café restaurant statt.

B— **Humboldtverein für Volksbildung.** Am vergangenen Montag fand im kleinen Saale des Hotel de Silesie die diesmalige Monatsversammlung des Vereins statt. Nach einigen Mittheilungen des Vorsitzenden sprach der königliche Regierungs-Baumeister v. Czihak über „die Vorgänge der Luftbewegung bei der Heizung und Lüftung unserer Wohnräume".

* **Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde.** Am 16. d. M. hat der Verein einen Fastnachtsball im Hotel de Silésie abgehalten. In der letzten Versammlung wurde ein Referat des Professors W. Dettmer aus Jena zur Kenntniß gebracht, worin er das Resultat der verschiedenen Forschungen über die Ernährung der Pflanzen zusammenfaßt. In der nächsten Sitzung am 5. März c. wird Garten-Ingenieur Richter einen Vortrag über „eine uralte Breslauer Gartenanlage" halten.

ββ **Landgerichts-Gebäude.** In Folge von Renovationsarbeiten ist die Verkehrsverbindung zwischen dem neuen und alten Gebäude bis auf Weiteres gesperrt.

= **Eine sonderbare Körperverletzung.** Vor der I. Strafkammer hierselbst, die aus den Landgerichtsräthen Wagner, Kuhn, Wollstein, Weil und dem Assessor Friedensburg gebildet war, stand gestern der 25jährige Rabbinats-Candidat Max Bernstein aus Königsberg; derselbe hatte sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Bernstein hat am 21. Juli 1888 den achtjährigen Severin Hacke, Sohn des ehemaligen Apothekergehilfen Hacke, durch Verabreichung von Chocoladenplätzchen und das Versprechen, ihm Kirschen zu geben, in seine in der Sonnenstraße belegene Wohnung gelockt. Dort mußte der Knabe auf dem Sopha Platz nehmen. Nach der Aussage des Knaben hat ihm hierauf der Angeklagte mit einem Federmesser mehrere Stiche in einen nicht näher zu bezeichnenden Körpertheil beigebracht. Nachdem Bernstein die wenigen aus den Wunden quillenden Blutstropfen mit Löschpapier aufgefangen hatte, entließ er den Knaben. Der Angeklagte, der bei Beginn der Untersuchung bestritt, den Knaben in sein Zimmer gelockt zu haben, räumte dies im Laufe derselben schließlich ein, alle anderen Vorgänge bestreitet er aber; sollte er sie dennoch begangen haben, so könne dies nur in einem Momente von Geistesgestörtheit geschehen sein. Staatsanwalt Stamer, der die Handlungsweise des Angeklagten als höchst gemeingefährlich bezeichnete, glaubte, daß eine Anklage auf Grund des § 176 Nr. 3 des Strafgesetzbuches (Sittlichkeitsverbrechen) nicht erhoben werden könne, dagegen sei gegen Bernstein die Anklage wegen Körperverletzung aufrecht zu erhalten. Der Staatsanwalt beantragte die Verurtheilung Bernsteins zu 1 Jahr Gefängniß und dessen sofortige Verhaftung. Rechtsanwalt Dr. Sternberg plaidirt für Freisprechung resp. für eine erheblich niedrigere Strafe, indem er die Angaben des Knaben über die Verwundung und die Blutstropfen nicht für durchaus glaubhaft halte, zumal es ihm unerklärlich sei, was der Angeklagte mit dem Blute hätte beginnen können. Der Gerichtshof nahm die Körperverletzung für erwiesen an und verurtheilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängniß.

---

§ **Striegau,** 20. Februar. [Einführung.] Nachdem gestern Nachmittag seitens einer Deputation des katholischen Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung die Einholung des neuen Pfarrers, Erzpriesters und fürstbischöflichen Commissarius Dohm, bisher in Wohlau, von Kuhnern aus stattgefunden hatte, erfolgte heut unter zahlreicher Betheiligung der Gemeindeglieder, Vereine und Vertreter der Behörden, die Einführung desselben in sein neues Amt durch den Erzpriester Fischer aus Kuhnern. Der kirchlichen Feier folgte ein Festessen im Hotel zum „Deutschen Kaiser", bei welchem der neue Geistliche, Erzpriester Dohm, das Hoch auf Kaiser und Papst ausbrachte.

⊙ **Neisse,** 19. Febr. [Pestalozziverein. — Turnfest.] In der Generalversammlung des Zweigvereins des allgemeinen Pestalozzivereins erstattete der Schriftführer, Hauptlehrer Hirschberger, den Jahresbericht, Schatzmeister Lehrer Zimmermann den Kassenbericht. In den Vorstand wurden gewählt: Lehrer Moka und Rothkegel (Vorsitzende), Lehrer Hirschberger und Piontek (Schriftführer), Lehrer Zimmermann (Schatzmeister). — Im Saale des Kaiserhofes fand ein von der geprüften Privat-Turnlehrerin Strauch für ihre Schülerinnen veranstaltetes Turnfest statt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Braunschweig,** 22. Februar. Der Präsident des Landtages widmete in öffentlicher Sitzung dem verewigten Staatsminister Görtz-Wrisberg einen ehrenden Nachruf. Als Zeichen der Trauer hob der Landtag die heutige Sitzung auf.

l. **Newyork,** 21. Febr. Auf Haiti ist am 9. Februar der aufständische General Hyppolites von den Truppen des Präsidenten Legitime vollständig geschlagen und angeblich von seinen eigenen Soldaten erschossen worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. Febr. Nummer 41 der „Volkszeitung" erstes Blatt und die heutige Nummer der „Neuesten Nachrichten" wurden heute Vormittag polizeilich mit Beschlag belegt.

Braunschweig, 22. Febr. Staatsminister Görtz-Wrisberg ist heute früh 5½ Uhr gestorben.

Rom, 21. Febr. In der Kammer interpellirte Compans den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister darüber, in welcher Weise die Regierung den officiellen Toast interpretire, welchen der Corpscommandant von Neapel auf den Commandanten des deutschen Geschwaders ausgebracht. Der Redner sagt, einige Journale hätten dem General Arogasda die Worte zugeschrieben: Die italienische Armee werde im Augenblicke der Gefahr gegenüber dem gemeinsamen Feinde sich der verbündeten deutschen Armee würdig erweisen. Compans schätze zu sehr den General Arogasda, um zu glauben, daß er solche Worte gesprochen; für alle Fälle aber frage er den Ministerpräsidenten, was an der bezeichneten Version der Blätter Wahres sei, und wenn sie richtig sei, welche Deutung ihr die Regierung gebe; ferner, welche Maßregeln sie zu ergreifen gedenke, um ihre eigene Stellung in Bezug hierauf zu rechtfertigen. Crispi erwidert, daß die von den Journalen dem General zugeschriebenen Worte von diesem nicht gesprochen wurden; die gewechselten Toaste haben nicht die Grenzen der Höflichkeit überschritten. Die italienische Armee kenne ihre Pflichten. Er sei überaus erstaunt, daß man glauben konnte, der italienische General hätte feindselige Worte einer befreundeten Nation gegenüber gebrauchen können. Er versichert der Kammer, daß, wenn die letzte französische Ministerkrise nicht dazwischen gekommen wäre, viele Dinge zwischen Italien und Frankreich hätten geordnet werden können. Es sei peinlich, zu constatiren, wie die Journale so wenig patriotisch sein können, um Gründe zu einer Verstimmung zwischen Italien und Frankreich zu schaffen, mit dem augenblicklich die herzlichste Freundschaft bestehe. Compans erklärt sich vollkommen zufriedengestellt.

Paris, 22. Febr. Das Portefeuille des Auswärtigen soll dem Botschafter in Wien, Decrais, angeboten worden sein. Für das Unterstaatssecretariat des Innern werden Pichon, für Posten und Telegraphie Arene, für Colonien Jamais genannt. Die Zeitungen nehmen das Cabinet ziemlich kühl auf. Das „Journal des Debats" sagt, das Cabinet habe sich in die Unmöglichkeit versetzt, ein klares, festes, politisches Programm zu haben, es werde daher nur mäßiges Vertrauen einflößen. Die Zeitungen werfen dem Ministerium vor, daß es aus der Minorität der republikanischen Partei entnommen sei. In der boulangistischen Presse heißt es, das Cabinet sei eine Herausforderung für das Land. Die conservativen Blätter zeigen sich ebenfalls feindselig, nur die gemäßigt republikanischen Zeitungen begrüßen das Cabinet sympathisch.

London, 21. Febr. Nachts. Unterhaus. Adreßdebatte. Fergusson erklärt, die Regierung könne keine Verantwortlichkeit hinsichtlich der Handelsstationen und Missionsstationen am Nyassasee und am Central-Nyassa übernehmen; sie protestirte aber gegen jeden Versuch Portugals, die Schifffahrt am Zambesi zu schließen. Sie könne gegen die Forschungs-Expeditionen Portugals in seinen Besitzungen nicht protestiren, es wäre aber ein Gegenstand der Klage, wenn eine solche Expedition als Mittel gebraucht werden soll, die englischen Handels- und Missions-Stationen zu schädigen. Die Debatte wird hierauf vertagt.

Wasserstands-Telegramme.

Oppeln, 22. Febr., 10 Uhr Vorm. U.-P. 2,70 m. St. Eisg. vorüber.
Breslau, 21. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. — 0,01 m.
— 22. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 0,31 m.

Litterarisches.

Neue Musik-Zeitung. IV. Quartal 1888. Verlag Carl Grüninger, Stuttgart, Leipzig. — Das vorliegende Heft enthält wiederum eine Fülle von biographischen Skizzen, musikalischen Feuilletons, Kritiken und kleineren Nachrichten aus aller Herren Ländern. Dankenswerthe Beilagen sind die Fortsetzungen des Musiol'schen „Musiker-Lexikons", der Svoboda'schen „Illustrirten Musikgeschichte" und eine Anzahl Musikstücke für Clavier und Gesang.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 22. Februar, 1 Uhr 20 Min. Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 84½, Mai 85½, Juni 85½, Juli 86, August 86½, September 86¾, October 86¾, December 87, Tendenz: Fest. — Zufuhr von Rio 9000 Sack, von Santos 13 000 Sack. — New-York eröffnete mit 5 Points Hausse.

Ratibor, 21. Februar. [Marktbericht von E. Lustig.] Der heutige Wochenmarkt war wiederum schwach besucht, danach auch die Zufuhr sehr gering. Es wurde notirt: Weizen 16,50—17.20 Mark, Roggen 14,40—14,90 M., Gerste 13—15 M., Hafer 13,20—13,50 M. per 100 Klgr. Kleesaat fehlt.

Berliner Ledermarkt. Berlin, 21. Februar. [Bericht der Vereinigten Deutschen Lederfabrikanten, Actien-Gesellschaft.] Trotz der dem Consum ausserordentlich günstigen Witterung sind die hiesigen Grossisten mit den Aufträgen aus den Provinzen noch nicht zufrieden, jedoch ist eine Besserung und dann grössere Kauflust des hiesigen Platzes wohl mit ziemlicher Sicherheit bald zu erhoffen. Die grossen fremden Einkäufer waren in letzter Zeit zahlreich hier anwesend, und wenn ihre Stimmung auch noch unter dem Einfluss der letzten flauen Hannoverschen Messe stand, so kamen doch sehr belangreiche Abschlüsse zu Stande und wurden von dieser Seite grosse Bestände der ziemlich reichlichen Zufuhr letzter Zeit aus dem Markt genommen. Starke Zahm- und Wildsohlleder, namentlich erstere, sind zu festen Preisen andauernd sehr begehrt, kräftige Schnittsohlleder ebenfalls in guter Frage. Die bekannten norddeutschen Stapelmarken sind etwas vernachlässigter und werden unter Concessionen der Eigener gehandelt. Gute Wildbrandsohlleder bleiben gesucht, während untergeordnete und alle Sorten Deutschbrandsohlleder matte Tendenz behalten. Vacheleder werden im Preise ziemlich gehalten und haben regelmässig Absatz. Fahlleder werden nur in feinster Narbenwaare gut bezahlt, während mittlere und geringe Qualitäten vernachlässigt sind. In braunen Kipsen begegneten die nicht unbedeutenden Zufuhren einer sehr coulanten Aufnahme, wobei sich die Preise für bessere volle Waare, selbst in schweren Gewichten, gut behaupteten und der Bedarf darin noch nicht annähernd gedeckt erscheint. Die sehr mässigen Ankünfte schwarzer Kipse werden zu unveränderten Preisen verkauft. Gutes Ross-Schuhleder und Rossausschnitte sind zu festen Preisen zu placiren.

* **Banca Unione Italiana.** Wie wir schon telegraphisch mitgetheilt haben, erfolgt am 19. d. M. die Constituirung der unter den Auspicien der Internationalen Bank in Berlin ins Leben gerufenen Banca Unione Italiana in Mailand mit einem Actien-Capital von 12 Millionen Lire. Die „B. B.-Ztg." giebt folgende weitere Details: Die Verwaltung liegt in den Händen der Herren Sardi und Carnevali. Dem Aufsichtsrath gehören die Vertreter der bei der Begründung der Bank betheiligten Banken und Bankhäuser, sowie hervorragende italienische Industrielle an. Für die Internationale Bank in Berlin treten in den Aufsichtsrath die Herren Commerzienrath Goldberger in Berlin, C. Fierz-Landis in Zürich und Director Dr. Simon in Berlin. Ausserdem gehören dem Aufsichtsrath von nicht italienischen Mitgliedern an: Die Herren Wilhelm von Krause vom Hause F. W. Krause & Co. Bankgeschäft in Berlin, Dreyfus-Brettauer vom Hause Isaac Dreyfus Söhne und Alfons Ehinger vom Hause Ehinger & Co. in Basel, Präsident Ed. Sulzer von der Bank in Winterthur und General-Consul Brettauer in Zürich als Delegirter der Schweizerischen Unionbank in St. Gallen. Die Emission der Actien wird voraussichtlich im Monat März in Italien und in der Schweiz erfolgen.

Ausweise.

Wien, 22. Februar. Die Einnahme der Südbahn beträgt 672120 Fl. Plus 59161 Fl.

---

* **Die Mais-Ernte der Vereinigten Staaten** war, wie die „Newyork. Handelsztg." schreibt, niemals zuvor eine so ergiebige wie im letzten

---

⁊ **Breslau,** 22. Februar. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte anfangs in abgeschwächter und geschäftsloser Haltung. Erst später konnte sich bei besserer Stimmung einiges Geschäft in Bergwerkspapieren und Rubelnoten herausbilden. Die kleineren Montanwerthe bewegten sich auf dem von der gestrigen Berliner Börse erhöhten Niveau, während Laurahütteactien dasselbe circa ½ Procent noch zu überschreiten vermochten. Schluss still, aber recht fest.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 169—¼ bez. u. Gd., Ungar. Goldrente 85⅝—85¾ bez., Ungar. Papierrente 79¼ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 141¾—⅞—141¾ bez., Donnersmarckhütte 79—¼—79 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 118—117¾—118—117⅞ bez., Russ. 1880er Anleihe 89⅝ bez. u. Gd., Russ. 84er Anleihe 103 bez. Orient-Anleihe II 67⅜ bez.. Russ. Valuta 217¼—¾ bez., Türken 15,40 bez., Egypter 87 bez., Italiener 96⅛ bez., Mexikaner 93¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 22. Februar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 169, —. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 22. Febr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 169, 10. Staatsbahn 107, 20. Italiener 96, 10. Laurahütte 141, 60. 1880er Russen 89, 50. Russ. Noten 217. 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 60. 1884er Russen 103. 10. Orient-Anleihe II 67. 30 Mainzer 113, 90. Disconto-Commandit 239, 50. 4proc. Egypter 87, 20. Still.

Wien, 22 Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 50. Marknoten 59, 22. 4% ungar. Goldrente 101, 47. Ruhig.

Wien, 22. Februar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 80. Staatsbahn 253. 25. Lombarden 101, 25. Galizier 206, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59. 22. 4proc. ungar. Goldrente 101, 40. dto. Papierrente 94, 10. Elbethalbahn 203, —. Fest.

Frankfurt a. M., 22. Februar. Mittag. Credit-Actien 262, 12. Staatsbahn 213, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 60. Egypter 87. 10. Laura —, —. Fest.

Paris, 22. Februar. 3% Rente 84 22½. Neueste Anleihe 1878 104, 10. Italiener 95, 80. Staatsbahn 533, 75. Lombarden —, —. Egypter 439. 06. Fest.

London, 22. Februar. Consols 99, 25. 1873er Russen 102, —. Egypter 86, 09. Kalt.

Wien, 22. Februar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	22.
Credit-Actien	312 20	312 30
St.-Eis.-A.-Cert.	253 60	253 —
Lomb. Eisenb.	101 50	101 40
Galizier	207 25	206 50
Napoleonsd'or	9 58	9 58

Cours vom	21.	22.
Marknoten	59 22	59 25
4% ung. Goldrente	101 57	101 45
Silberrente	83 90	83 95
London	121 20	121 25
Ungar. Papierrente	94 15	94 10

Cours-Blatt.

Breslau, 22. Februar 1889.

Berlin, 22. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	21.	22.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 80	87 80
Gotthardt-Bahn . ult.	140 70	141 —
Lübeck-Büchen	175 70	175 80
Mainz-Ludwigshaf.	114 —	113 90
Mittelmeerbahn ult.	121 —	121 10
Warschau-Wien	201 30	201 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 20	59 70
Ostpreuss. Südbahn	117 40	116 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	115 —	115 —
do. Wechslerbank	106 90	106 60
Deutsche Bank	176 70	177 —
Disc.-Command. ult.	239 60	239 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	169 20	169 20
Schles. Bankverein	130 40	130 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	149 50	150 75
Bismarckhütte	187 20	186 50
Bochum. Gussstahl. ult	202 10	202 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 50	55 —
do. Eisenb. Wagenb.	181 10	181 20
do. Pferdebahn	145 70	145 70
do. verein. Oelfabr.	95 50	95 20
Cement Giesel	160 —	160 90
Donnersmarckh.	79 20	79 —
Dortm. Union St.-Pr.	103 40	103 —
Erdmannsdrf. Spinn.	104 —	106 10
Fraust. Zuckerfabrik	148 50	148 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	189 70	189 90
Hofm. Waggonfabrik	173 90	172 —
Kramsta Leinen-Ind.	142 —	144 —
Laurahütte	142 40	141 90
Obschl. Chamotte-F.	174 —	171 —
do. Eisb.-Bed.	118 20	117 60
do. Eisen-Ind.	204 —	204 50
do. Portl.-Cem.	149 —	149 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	126 50	126 40
Redenhütte St.-Pr.	136 70	136 20
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	223 70	225 —
do. Dampf.-Comp.	133 80	133 80
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	171 —	172 —
do. St.-Pr.-A.	171 —	172 --
Tarnowitzer Act.	34 10	34 60
do. St.-Pr.	100 60	100 50

Inländische Fonds. Cours vom	21.	22.
D. Reichs-Anl. 4%	109 30	109 30
do. do. 3½%	103 80	103 90
Posener Pfandbr. 4%	102 50	102 50
do. do. 3½%	101 90	101 70
Preuss. 4% cons. Anl.	108 80	108 80
do. 3½% dto.	104 40	104 30
do. Pr.-Anl. de 55	172 50	172 —
do 3½% St.-Schldsch	101 40	101 60
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 70	101 80
do. Rentenbriefe	105 30	105 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 10	103 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	87 20	87 50
Italienische Rente	96 10	96 10
Mexikaner	93 80	93 90
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 10
do. 4⅕% Papierr.	70 20	70 30
do. 4⅕% Silberr.	70 60	70 70
do. 1860er Loose.	120 70	120 50
Poln. 5% Pfandbr.	64 20	64 40
do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	58 40
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 50
do. 6% do. do.	107 40	107 20
Russ. 1880er Anleihe	89 70	89 80
do. 1884er do. ult.	— —	103 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	95 10	95 —
do. 1883er Goldr.	114 —	114 —
do. Orient-Anl. II.	67 40	67 50
Serb. amort. Rente	84 10	84 40
Türkische Anleihe	15 40	15 40
do. Loose	42 20	42 —
do. Tabaks-Actien	97 70	97 50
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 70
do. Papierrente	79 30	79 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 85	168 95
Russ. Bankn. 100 SR.	217 60	217 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 —	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	— —
do. 1 „ 3 M.	20 33	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	-- —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 65	168 65
do. 100 Fl. 2 M.	167 85	167 90
Warschau 100 SR 8 T.	217 10	217 70

Privat-Discont 1½%.

Letzte Course.

Berlin, 22. Februar. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	21.	22.
Berl. Handelsges. ult.	185 50	185 50
Disc.-Command. ult.	239 37	239 75
Oesterr. Credit ult.	169 —	169 25
Franzosen ult.	107 37	106 87
Galizier ult.	87 37	87 25
Lombarden ult.	43 —	43 —
Lübeck-Büchen ult.	175 75	176 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	114 —	114 —
Marienb.-Mlawka ult.	84 75	84 12
Mecklenburger ult.	154 12	154 25

Cours vom	21.	22.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	103 75	103 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	102 37	102 75
Laurahütte ult.	141 25	141 75
Egypter ult.	87 12	87 50
Italiener ult.	96 12	96 25
Russ. 1880er Anl. ult.	89 62	89 87
Russ. 1884er Anl. ult.	103 12	103 12
Russ. II. Orient-A. ult.	67 25	67 50
Russ. Banknoten ult.	217 25	218 —
Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 75

Producten-Börse.

Berlin, 22. Februar. 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 192. 75. Juni-Juli 194, 75. Roggen April-Mai 153. —. Juni-Juli 153. 50. Rüböl April-Mai 57, 30, Sept.-Oct. 50, 30. Spiritus 50er April-Mai 52, 40, Juni-Juli 53, 50. Petroleum loco 23, 50. Hafer April-Mai 139, —.

Berlin, 22. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.
Weizen. Besser.		
April-Mai	192 50	193 50
Juni-Juli	194 50	195 25
Roggen. Besser.		
April-Mai	153 —	153 75
Mai-Juni	153 25	154 —
Juni-Juli	153 50	154 25
Hafer.		
April-Mai	138 75	139 25
Mai-Juni	138 50	139 —

Cours vom	21.	22.
Rüböl. Fester.		
April-Mai	56 90	57 30
Septbr.-Octbr.	50 —	50 50
Spiritus. Fest.		
do. 70er	33 60	33 70
do. 50er	53 10	53 10
do. April-Mai	52 40	52 50
do. Juni-Juli	53 40	53 50

Stettin, 22. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.
Weizen. Behauptet.		
April-Mai	187 50	188 —
Juni-Juli	190 —	190 50
Roggen. Still.		
April-Mai	149 50	150 —
Juni-Juli	150 50	151 —
Herbst	151 50	152 —
Petroleum.		
loco	11 85	11 85

Cours vom	21.	22.
Rüböl. Geschäftslos.		
April-Mai	57 50	57 50
Herbst	51 50	51 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	52 30	52 30
loco mit 70 Mark.	32 70	32 70
April-Mai	32 50	32 40
August-Septbr.	34 60	34 60

Magdeburg, 22. Februar. **Zuckerbörse.**

	21. Febr.	22. Febr.
Rendement Basis 92 pCt.	18,40—18,70	18,50—18,80
Rendement Basis 88 pCt.	17,40—17,70	17,55—17,85
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,75—14,70	12,75—15,00
Brod-Raffinade ff.	28,75	28,75
Brod-Raffinade f.	28,25—28,50	28,75
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 22. Februar: Rohzucker stramm, Raffinirte sehr fest.

Glasgow, 22. Februar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 42, 8.

Jahre. Der Gesammtertrag derselben auf einem Areal von 75 567 276 Acres beziffert sich auf beinahe 2 000 000 000 Bushels*) im Werthe von ungefähr 700 000 000 Doll. Ein Eisenbahnzug, welcher diese immense Quantität Mais auf einmal transportiren wollte, müsste aus 3 000 000 Güterwagen und 60 000 Locomotiven bestehen, dieser Zug würde eine Länge haben, welche mehr als der Umfang der Erde betragen würde. Von allen Staaten ist Iowa derjenige, in welchem im letzten Jahre der meiste Mais producirt worden, nämlich 321 629 962 Bushels im commerziellen Werthe von 73 974 890 Doll. Dieses Quantum auf den Kopf der Bevölkerung des genannten Staates nach Abzug des zur Bestellung von 8 000 000 Acres nothwendigen Saatkorns vertheilt, würde jedem Manne, jeder Frau und jedem Kinde beinahe 12 000 Bushels Mais sichern. In den am meisten Mais producirenden sieben Staaten der Union war der Ertrag der letztjährigen Mais-Ernte folgender:

	Acres	Bushels
Iowa	7 797 090	321 629 962
Illinois	7 047 813	277 726 451
Indiana	3 419 377	128 436 284
Kansas	5 574 465	168 754 087
Missouri	6 447 168	210 822 394
Nebraska	2 804 216	84 126 352
Ohio	2 460 082	90 423 821
zusammen für die sieben Staaten		1 281 919 351.

Von dem Gesammt-Quantum der letztjährigen Ernte, ca. 2 000 000 000 Bushels, exportiren wir gegenwärtig nur zur Rate von 4 pCt.

* **Ueber die Lage des Zuckermarktes** meldet die „Telegraphische Correspondenz für den internationalen Zuckerhandel" aus London unterm 15. Februar: Ein ruhigerer Ton herrschte während der Woche vor, es waren aber Preise ziemlich behauptet; die Umsätze sind in Folge der sehr kleinen Vorräthe an passenden Sorten in England beschränkt. Im Lieferungsgeschäft dauert die ungewöhnliche Enthaltung speculativer Nachfrage an, da man eine Vergrösserung der Rübenaussaaten befürchtet, welche aber doch, um mit dem steigenden Consum Schritt halten zu können, nothwendig zu sein scheint. Die Käufer scheinen der grossen Reduction der Rohrzuckervorräthe in den Händen der Importeure noch keine Beachtung zu schenken, obgleich diese Reduction speciell durch die geringeren Java- und Brasilzufuhren in den nächsten zwei Monaten gegen die gleiche Zeit im Vorjahre noch stärker werden wird. Es kann sein, dass dieser Ausfall durch vermehrte Rübenzuckerzufuhr vielleicht ersetzt wird, aber es ist andrerseits sicher, dass die bekannt gewordenen Rübenzuckervorräthe in den hauptsächlichsten Productionsgebieten nicht die stark vergrösserte Production von 1888/89 zeigen, denn wenn sie auch gegen das Vorjahr gewachsen sind, so scheinen doch auch bisher schon grössere Mengen nach England und den Vereinigten Staaten ausgeführt zu sein. — Die Nachrichten aus Cuba, welche seit Anfang Januar nicht besonders günstig lauteten, sind jetzt etwas besser geworden, aber es scheint doch heute schon ziemlich sicher zu sein, dass die Production kleiner als im Vorjahre werden wird, und somit die bisherigen Ausfuhrschätzungen als zu hoch sich erweisen dürften. Schon Mitte Januar wurde eine Minderproduction als ziemlich sicher betrachtet, hauptsächlich in Folge ungenügenden Regens nach dem Orkan vom 4. September, wodurch sich das Rohr im Allgemeinen nicht voll entwickeln konnte. Da die Trockenheit auch im Januar anhielt, so befürchtete man in einzelnen Bezirken einen Ausfall von 30 pCt. gegen das Vorjahr, und schien besonders der Kreis Sagua schlechte Aussichten zu haben. Gegen Ende Januar wurde seitens einzelner bereits in Arbeit befindlicher Pflanzungen eine Ausbeute von 25—30 hhds. Zucker gegen 70—75 hhds. für ein „patch" Landes constatirt und dabei bemerkt, dass dieses sehr ungünstige Resultat der Unfähigkeit der Pflanzen, nach dem Orkane noch bis zu geeigneter Tiefe Wurzel zu fassen, zugeschrieben werden müsse, wodurch sowohl ungenügendes Wachsthum als auch unbefriedigende Saftdichte hervorgerufen wurde. Damalige allgemeine Schätzungen nahmen einen Ausfall von 20—25 pCt. gegen das Vorjahr an. Dazu kam auch noch Arbeitermangel, welcher an manchen Orten recht empfindliche Dimensionen angenommen zu haben schien. Ende Januar berechnete der „Havana Weekly report" das wahrscheinliche zur Ausfuhr kommende Quantum auf 562 000 t gegen europäische Schätzungen, welche bis zu 650 000 t gingen und wie bemerkt wurde, als verfrüht zu betrachten seien. Anfang Februar klagte man wieder über zu starke Trockenheit an einzelnen Orten, es scheint aber das Wetter im Allgemeinen günstiger geworden zu sein. Unsere bisherige Ausfuhrschätzung betrug 620 000 t; wir glauben dieselbe nach all diesen Berichten nicht aufrecht halten zu können und setzen zunächst 600 000 t gegen 614 000 t im Vorjahr ein. Die Campagne wird in Cuba nach den jetzt eingegangenen Nachrichten in Folge aller dieser nachtheiligen Umstände erst Mitte dieses Monats in vollem Betrieb sein.

*) 1 Bushel = 35,237 liter.

Aus Wissenschaft, Kunst und Leben.

*** Dem Meister des Friedrichsbaues zu Heidelberg widmet E. v. Czihak eine umfangreiche sehr verdienstvolle Studie, die unter Beigabe vergleichender Grundrisse, Meisterzeichen, Ansichten etc. in den letzten Nummern des „Centralbl. d. Bauv." veröffentlicht wurde. Von Hans Schoch wußte man bisher nicht viel mehr, als daß er 1601 in Heilbronn gewesen, um als kurfürstlicher Baumeister dort den feinen Kempersandstein zu den Standbildern am Schlosse brechen zu lassen. Reg.-Baumeister von Czihak ist nun bei seinen weiteren Nachforschungen davon ausgegangen, daß für den Friedrichsbau, sobald er von einem deutschen Meister sei, bei seiner Ausführung in den Jahren 1601—1607 andere Bauten sicher schon vorbereitend gewesen sind. Als solche Werke werden angeführt das alte Rathhaus zu Straßburg und das Schloß Gottesaue, welches 1588 bis 1593 aufgebaut wurde. Die Durchbildung der einzelnen Bauglieder, sowie die eigenartige Verbindung des Bogen- und Pfeilerbaues mit umrahmender Gebälkarchitektur, wie sie schon an römischen Amphitheatern vorkommt, spricht sich deutlich dafür aus. Dieses letztere charakteristische Merkmal kommt nach diesen Untersuchungen außer bei dem Friedrichsbau und den beiden genannten Bauten — von Portalen abgesehen — in der deutschen Renaissance nirgends vor. Eine überraschende Verwandtschaft zeigten die Formen der Fensterumrahmungen von Heidelberg und Gottesau, und auf die nahen Beziehungen zwischen dem Friedrichsbau und Straßburg ist schon von Woltmann und Lübke aufmerksam gemacht worden. Die näheren Beweise für die Thätigkeit des Johann Schoch giebt Czihak zunächst nach einer Notiz im Straßburger Stadtarchiv, welche besagt, daß 1582 Hans Schoch der Stadt „Lonherr" (Bauverwalter) gewesen sei. Schoch führte mit Paul Maurer aus Zürich 1586 bis 1587 den Bau der „großen Metzig" (Schlachthaus) aus, vor allem aber das Rathhaus, in dessen Eingangshalle als Meisterwappen P. M. und I. S. mit den Steinmetzzeichen vorkommen. Da nun in Gottesau die Bauacten das Siegel Schoch's damit übereinstimmend aufweisen, so ist eine bedeutende Thatsache für die Entwickelung der Renaissance in Deutschland gewonnen. Die Reihenfolge von Johannes Schoch's Bauten ist hiernach: das Rathhaus zu Straßburg 1582—1585, die große Metzig 1587 bis 1588, Schloß Gottesau (b. Karlsruhe i. B.) 1588 bis 1593, der Friedrichsbau in Heidelberg 1601 bis 1607.

*** Die Zahl der wissenschaftlichen Sammlungen Berlins wird in einiger Zeit eine werthvolle Vermehrung erfahren. Der 1887 verstorbene Erzherzog Stefan von Oesterreich hatte, wie die „Magd. Ztg." schreibt, in seinem Schlosse Schaumburg an der Lahn (bis 1812 Sitz der Fürsten von Anhalt-Bernburg-Schaumburg) reiche Sammlungen angelegt, die durch testamentarische Bestimmung mit der Herrschaft Schaumburg an den Herzog Georg von Oldenburg, den zweiten Sohn des Großherzogs, übergingen. Das Testament wurde aber vom Fürsten von Waldeck angefochten und nach einem langjährigen Proceß auch insofern für ungiltig erklärt, als der Fürst von Waldeck zum Besitzer der mit Fideicommißeigenschaft belasteten Herrschaft Schaumburg erklärt wurde, während der Herzog von Oldenburg im Besitze des beweglichen Nachlasses verblieb. Da die Sammlungen nicht im Schlosse bleiben konnten, entschloß sich der Herzog zum Verkaufe, und bei demselben erwarb die reichhaltige Mineraliensammlung der Landtagsabgeordnete Rumpff auf Schloß Aprath unweit Elberfeld. Herr Rumpff hat jetzt seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt und beabsichtigt, sein Wohnhaus in der Victoriastraße durch einen Anbau zu vergrößern, der dazu bestimmt ist, die große Mineraliensammlung aufzunehmen. Herr Rumpff wird dieselbe nach ihrer Aufstellung nicht blos Fachmännern für ihre Arbeiten, sondern auch dem Publikum zur Besichtigung zugänglich machen.

*** Das Litterarische Institut Greiner u. Comp. in Berlin hat einen Preis für einen Zeitungs-Roman ausgesetzt. Das Preisrichter-Amt haben die Herren Dr. Karl Frenzel, Dr. Adolf Glaser, Alexander Baron von Roberts, Dr. Julius Rodenberg und Ernst Wechsler übernommen. Der Roman soll nicht unter 10 000 und nicht über 12 000 Druckzeilen (Format der „Deutschen Rundschau") umfassen. Er muß Original-Arbeit sein und darf vorher keiner Redaction vorgelegen haben. Die Handlung soll dem modernen deutschen Leben entnommen sein. Das Werk muß neben litterarischer Bedeutung sich in erster Linie zur Veröffentlichung in Zeitungen eignen. Deshalb muß die Handlung so gleichmäßig vertheilt sein, daß jede Fortsetzung lebhaft bewegte, farbenreiche, interessante Scenen enthält und den Leser in stets wachsende Spannung versetzt. Der Inhalt muß so klar dargestellt, jede auftretende Person so wahrheitsgetreu und eindringlich geschildert sein, daß der ernste, gebildete, ebenso wie der einfache Leser schon nach kurzem Einblick angeregt wird, dem Verlauf der Ausführungen zu folgen. Die Art des Erscheinens des Zeitungs-Romans bedingt, daß ihm eine große, ungehemmt sich entfaltende Handlung innewohnt, und daß er namentlich von arabeskenartigen Ausschmückungen, die oft einer Buchausgabe zur Zierde gereichen, möglichst freibleibt. Die Einreichungsfrist läuft mit dem 31. Januar 1890, 6 Uhr Abends, ab. Der ausgesetzte Preis beträgt 10 000 Mark. Der preisgekrönte Roman wird Eigenthum des genannten Institutes.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Alma v. Salisch**, Hr. Hptm. a. D., Rgtsbs. **Ulrich v. Kaphengst**, Halle a. S.—Stoekow b. Degow. Fräul. **Marie Edom**, Herr Zahnarzt **Ernst Weichhan**, Schweidnitz. Frau **Agnes v. Trotta**, gen. **Treyden**, geb. **Pfingsten**, Hr. Prem.-Lieut. **von Trotta**, gen. **Treyden**, Thorn—San Remo.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Pr.-Lt. **Hans Euen**, Berlin. — Ein Mädchen: Hrn. Bau-Inspect. **von Münstermann**, Breslau.

Gestorben: Hr. Polizei-Hptm. u. Prem.-Lt. a. D., Rgbs. **Hermann Dennstedt**, Tzschecheln. Hr. Cons.-Präs. D. Dr. **Heindorf**, Stettin. Hr. Kammerherr Frhr. **v. Rochow**, Dresden. Hr. **Franz v. Mendelssohn**, Berlin. Hr. Rechts-Cand. **Victor Schoultz**, Berlin.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Stockmans, Rgutsbs., n. Gem., Urbanowitz.
v. Paczensky, Rgutsbes., Knurow.
Bendemann, Hauptm., Klein-Lassowitz.
Jonas, Kgl. Amtsrath, Rathe.
Reinmöller, Kfm., Stuttgart.
Löb, Kfm., Offenbach.
Blum, Kfm., Metz.
Stark, Kfm., Barmen.
Schmidt, Kfm., Berlin.
Goretzky, Kfm., Dresden.
Scharlipp, Kfm., Hanau.
Kühlwein, Kfm., Stuttgart.
Pingel, Kfm., Berlin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Brabetz, Brauereidirector, Medlesic, Böhmen.
Dupin, Kfm., London.
Halpaap, Kfm., Leipzig.
Runkel, Kfm., Mannheim.
Glimnitz, Restaurateur, Neisse.
Kohn, Kfm., Prag.
Morgenstern, Druckereibes., Frankfurt a. M.
Allwardt, Kfm., Rostock.
Herold, Fabrikant, Würzburg.
Joachimsthal, Kfm., Lemberg.
Schneider, Gasthofsbesitzer, Bernburg.
Hültenschmidt, Kfm., Neheim.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Boehm, Ger.-Assess., Berlin,
Bon, Fähnrich, Königsberg.
Christiano, Kfm., Solingen.
Marcus, Kfm., Elbing.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Kahn, Kfm., Berlin.
Graf Wrschowitz, Rosnochau.
v. Zyrska, Hartmannsdorf.
Segall, Fabrikbesitzer, Wien.
Haide, Landwirth, Jordansmühl.
Marsmann, Kfm., Hamburg.
Hasse, Kgl. Reg.-Baumstr., Halle.
Grätzdz, Gutsbesitzer, Schönhof, Oestr.-Schl.
Rosenberg, Kfm., Posen.
Reuter, Kfm., Berlin.
Dupety, Kfm., Paris.
Urbach, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 22. Februar 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,80 G	104,90 G
D. Reichs-Anl.	4	109,25 B	109,35 B
do. do.	3½	103,90 bz	103,90 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	108,95 bz	108,90 bz
do. do.	3½	104,40 bzG	104,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,25 G	101,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,70 B	101,60 bzG
do. Lit. A.	3½	101,70à75 bz	101,75 bzB
do. Rusticale	3½	101,75 G	101,75 G
do. Lit. C.	3½	101,70à75 bz	101,75 bzB
do. Lit. D.	3½	101,70à75 bz	101,75 bzB
do. altl.	4	101,75 G	102,00 B
do. Lit. A.	4	101,75 G	102,00 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,75 G	102,00 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,75 G	102,00 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	102,50 B	102,50 B
do. do.	3½	101,85 bzB	101,85 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,10 G	105,10 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,80 bz	104,10à4,00 bzB
do. do.	3½	102,20 G	102,25 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	94,85 bz	95,00 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,50 B	100,50 bzB
do. rz. à 100	4	103,95 B	103,95 B
do. rz. à 110	4½	112,00 G	112,00 G
do. rz. à 100	5	105,20 B	105,20 B
do. Communal.	4	104,00 B	104,00 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,50 G	104,50 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,25 G	105,25 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,20 B	103,25 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,50 bz	104,50 G
do K.	4	104,50 bz	104,50 G
do. 1876	4	104,50 bz	104,50 G
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,50 bz	104,50 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. E.	3½	102,20à30 bzB	102,20 B
do. do. F.	4	104,50 bz	104,50 G
do. do. G.	4	104,50 bz	104,50 G
do. do. H.	4	104,50 bz	104,50 G
do. 1873	4	104,50 bz	104,50 G
do. 1874	4	104,50 bz	104,50 G
do. 1879	4½	103,35 bz	103,20 bz
do. 1880	4	104,50 G	104,50 G
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,50 B	104,50 B
do. do. II.	4	—	104,50 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887	1888	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	—	113,90 B	114,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	87,25 B	87,20 B
Italien. Rente.	5	96,25 G	96,25 G
Krak.-Oberschl.	4	101,25 B	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	93,40 G	93,90 bz
Oest. Gold-Rente	4	94,25 G	94,25 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	70,70 bzG	70,80 bzG
do. do. A/O.	4⅕	70,70 B	70,70 B
do. Loose 1860	5	120,25 G	121,00 B
Poln. Pfandbr.	5	63,90 bzG	64,10 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,00 G	58,00 bzG
Rum. am. Rente	5	96,50 bz kl. 96,85à90 bz	96,60à50 bz kl. 96,90 bzG
Russ. Staats-Obl.	6	107,25 bz	107,30 bz
do. 1877er Anl.	5	—	—
do. 1880er do.	4	89,60 bzG	89,60à65 bz
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	103,00 bz kl. 103,10 bzB	102,95 bz kl. 103,10 bzB
do. Or.-Anl. II	5	67,50 G	67,40 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,50 bzG	15,40 G
do. 400 Fr.-Loose	fr.	42,00 G	42,25 B
Ung. Gold-Rente	4	85,75 B	85,70 bz
do. do	4½	98,50 ebz	98,50 bzB
do. Pap.-Rente	5	79,30 bz	79,40 B

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887	1888	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	—	115,25 bzG	115,50 B
do. Wechslerb.	4½	—	106,50 G	106,70 bz
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	—	—	—
Schles. Bankver.	6	—	130,75à25 bzG	130,65 B
do. Bodencred.	6	6	125,50 B	125,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1887	1888	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	149,00 B	149,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	139,00 G	139,00 G
do. Strassenb.	6	7	145,25 G	145,50 G
do. Wagenb.-G.	5	—	182,00 G	181,75 G
Donnersmrckh.	0	—	78à8,50 bzG	79,10à15 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	116,25à75 bz	118,25 à 118 bzB
do. Portl.-Cem.	—	10	149,00 G	149,25 bz
Oppeln. Cement	2½	6	126,25 bzG	126,00 G
Schles. C. Giesel	10½	12	160,75 B	160,00 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	134,00 B	134,00 G
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	146,50 G	149,00 B
do. Immobilien	5½	6	119,00 bz	118,50 B
do. Lebensvers.	3½	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	141à1,75 bz	142,00 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	224,00 G	225,25 bz
do. Zinkh.-Act.	6½	—	170,50 G	171,00 bzB
do. do. St.-Pr.	6½	—	170,50 G	171,00 bzB
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	134,50 bzB	—
Laurahütte	5½	—	141,25à75 bz	141,90 à75à1 42bz
Ver. Oelfabrik.	5½	—	95,50 B	95,60à65 bz
Zuckerf. Fraust.	14	—	148,50 B	148,50 B

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl.	168,75 bzG	169,10 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	217,50 bzG	217,75 bz

Wechsel-Course vom 22. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,30 B
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,45 bz
do. do.	3	3 M.	20,33 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,80 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	6	3 W.	—
Warsch. do.	6	8 T.	217,25 G
Wien 100 Fl.	4½	8 T.	168,75 G
do. do.	4½	2 M.	167,65 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 22. Februar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst. M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weisser	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	30
Weizen, gelber	17	90	17	70	17	40	17	—	16	70	16	30
Roggen	15	10	14	90	14	70	14	40	14	20	14	—
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	27	10	25	90	24	70
Winterrübsen	26	—	25	—	24	—
Sommerrübsen	25	70	24	—	23	—
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	20	—	18	—	17	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 22. Februar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,25—22,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 22. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe behauptet, alte ord. 40—44, mittel 45—48, fein 49—54, hochfein 55—60. Kleesaat weisse ruhig, ordinaire 20—30, mittel 32—42, fein 45—55, hochfeine 56—68.

Roggen (per 1000 Kilogramm) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 153 Br., Februar-März 153 Br., April-Mai 154 Br., Mai-Juni 156,00 Br., Juni-Juli 158,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Februar 135,00 Br., April-Mai 139,00 Br., Mai-Juni 140 Br., Juni-Juli 142,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Februar 59,00 Br., April-Mai 58,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, fester, gekündigt Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 50er 51,50 Gd., 70er 31,80 Gd., April-Mai 50er 51,80 Br., 70er —, Mai-Juni 50er 52,00 Gd., Juni-Juli 50er 52,60 Gd., Juli-August 50er 53,10 Gd., August-September 50er 53,70 Gd.

Zink (per 50 Kgr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 23. Februar:
Roggen 153,00, Hafer 135,00, Rüböl 59,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 22. Februar: 50er 51,50, 70er 31,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.